

3. Singet ihr vom Wiedersehen,  
Mir von Ruhe und Vergessen; —

Aber rauschet sanft und linde,  
Hüter ihres Grabs, Cypressen!

#### IV.

1. Unter die Bäume,  
Vom Nachthauch bewegt,  
Hat man mein Liebstes  
Mir hingelegt.

2. Hat es gebettet  
Im finsternen Raum,  
Daß es dort träume  
Den langen Traum.

3. Knieend am Grabe  
In schweigender Nacht,  
Halt' ich alleine  
Die Totenwacht.

4. Über mir rauschen  
Die Winde daher,  
Singen ein Grablied,  
So dumpf und schwer.

5. Und die Gestirne  
In leuchtender Schar

Flimmern wie Kerzen  
Am Hochaltar.

6. Zitternd bei ihrem  
Verlöschenden Glanz  
Winde ich emsig  
Den Totenkranz,

7. Spreche ich zuckend  
Das Totengebet,  
Bis mir die Thräne  
Im Auge steht;

8. Bis meine Qualen,  
So düster und rauh,  
Langsam sich lösen  
In kühlen Tau. —

9. Nächtlich zum Grabe  
Kehr' stets ich zurück;  
Nimmer doch kehret  
Mein totes Glück.

#### Der Savannenbrand.

1. Nächtlich war's in der Savanne. Aus des Himmels dunklen Tiefen  
Floß der Mond um unser Lager, wo die müden Jäger schliefen.

2. Ringsum lagerten die Kofse regungslos und schlummertrunken,  
Und das halb erloschne Feuer sprühte seine letzten Funken.

3. Alles schwieg. Der Herbstwind selber ging auf leisen, zagen Sohlen,  
Und die dürrn Steppengräser klagten zitternd und verstohlen.

4. Geisterhaft im fahlen Silber dehnten sich die weiten Räume,  
Und die Kaktusarme drohten stumm und wild wie Todessträume.

5. Plötzlich ging ein seltsam Pfeifen schauerlich durch Gras und Stoppel,  
Die emporgesprungenen Pferde zerrten wild an ihrer Koppel.

6. Schnaubend dehnten sie die Küstern, und im Lager ward es reger;  
Aus dem ersten süßen Schlummer fuhren die erschreckten Jäger.

7. Da erklang des Führers Stimme: „Sammelt Flinten und Geschosse!  
Brecht die Lager, löst die Bande, auf die Kofse! auf die Kofse!“

8. „Seht ihr dort am Horizonte rote Nachtgespenster ziehen?  
Auf die Kofse! auf die Kofse! denn es brennen die Prairien.“